

Jahresbericht

2016

BRÜCKE DACHAU E.V.

Perspektiven für Jugendliche und Erwachsene

KONTAKT.....	3
DER VEREIN UND SEIN TEAM.....	3
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	4
INS GESPRÄCH KOMMEN.....	7
DER WEGEWEISER.....	9
JUGENDHILFE IM STRAFVERFAHREN.....	12
Ins Gespräch kommen II.....	13
Was heißt denn schon „normal“?	14
AMBULANTE ANGEBOTE NACH DEM JUGENDRECHT.....	16
Beratungen und Betreuungsweisung	16
Arbeitswochenende.....	17
Kooperationspartner in der gruppenpädagogischen Arbeit.....	17
Leseweisung	19
VERMITTLUNG IN GEMEINNÜTZIGE ARBEIT – UNSERE EINSATZSTELLEN....	22
Vermittlung von Erwachsenen in gemeinnützige Arbeit	22
Vermittlung von Jugendlichen in gemeinnützige Arbeit.....	23
Sozialstunden wegen unentschuldigter Schulversäumnissen	24
TÄTER-OPFER-AUSGLEICH MIT JUGENDLICHEN UND ERWACHSENEN.....	25
TOA mit Erwachsenen:	27
TOA mit Jugendlichen :.....	28
NATURSCHUTZ.....	30
WAS WAR LOS 2016?	33
EINSATZSTELLEN	36
WERDEN SIE MITGLIED BEI DER BRÜCKE DACHAU E.V.....	39



Kontakt

Brücke Dachau e.V.

Burgfriedenstr. 2

85221 Dachau

Telefon: 08131 / 6186 - 0

Fax: 08131 / 6186 - 26

E-Mail: info@bruecke-dachau.de

Internet: www.bruecke-dachau.de

Öffnungszeiten:

Montag **09.00 – 15.00 Uhr**

Mittwoch **09.00 – 16.00 Uhr**

Donnerstag **09.00 – 12.00 Uhr**

14.00 – 18.00 Uhr

sowie nach telefonischer Vereinbarung

Bankverbindung:

Kreissparkasse Dachau

IBAN: DE04 7005 1540 0380 9782 21

BIC: BYLADEM1DAH

Der Verein und sein Team

die Vorstandschaft

Heinz Bielmeier, 1. Vorsitzender

Ulrich Wamprechtshammer, 2. Vorsitzender

Artur Jung, Schatzmeister

Ursula Walder, Beisitzerin

Sylvia Schiefner, Beisitzerin

die stimmberechtigten Mitglieder

Landkreis Dachau, vertreten durch

Landrat Stefan Löwl

Astrid Christmann als Revisorin

Julia Bichler als Revisorin

Eva Bormann

Frank Donath

Thomas Frey

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Ursula Walder

Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Geschäftsführung

Jugendhilfe im Strafverfahren

Gründungs- und Vorstandsmitglied



Sabine Gläsel

Steuerfachangestellte

Verwaltung, Buchhaltung,

Arbeitsweisung



Stefan Korntheuer

Dipl. Sozialpädagoge (FH)

Mediator in Strafsachen

Täter–Opfer–Ausgleich, Naturschutz



Carolin Wagner

Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Mediatorin

Täter-Opfer-Ausgleich, Leseweisung



Karl Hartmann

Dipl. Sozialpädagoge (FH)

Naturpädagoge

Jugendhilfe im Strafverfahren



Marianne Nalbach

Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Kunst- und Traumatherapeutin

Jugendhilfe im Strafverfahren



Dieter Kloos

Dipl. Sozialpädagoge (FH)

Arbeitsweisung, Seminararbeit
Beratungen, Arbeitswochenende



Alexander Schmid

Technischer Mitarbeiter



Georg Soos

Technischer Mitarbeiter



Ins Gespräch kommen...

... über ein Buch das nicht freiwillig gelesen wurde? Das geht sehr wohl. Seit 2013 ist die Leseweisung ein erfolgreiches pädagogisches Mittel in vertiefte Gespräche anhand ausgesuchter Literatur mit engem Bezug zur Lebenswirklichkeit junger Menschen einzutreten. Das Buch ist dabei der Schlüssel zu verschiedenen Gesprächsebenen. Sein Inhalt kann abstrakt erörtert werden und führt über Meinungsäußerungen zum Buch auch zum persönlichen durchaus vertieften Austausch bis hin zu Beratungsgesprächen. Der Gesprächseinstieg ohne Fokussierung auf die Anlass gebende Straftat erleichtert das „ins Gespräch kommen“ wesentlich.

Wir freuen uns, dass die Wirkung der bei uns praktizierten Leseweisung im Vergleich mit der Arbeitsweisung nun erstmals Gegenstand einer Masterarbeit war. Die Untersuchungsergebnisse zeigen die positive Wirkung dieser Sanktionsform besonders für bestimmte Zielgruppen auf. Das Hilft uns sehr diese Maßnahme noch zielführender einzusetzen.

Ins Gespräch kommen möchten wir auch mit den jungen Flüchtlingen die in der Regel mit typischen Jugenddelikten bei der „Brücke“ landen. Selbst wenn viele sich in zentralen Lebensbereichen schon in Deutsch verständigen können, ist eine themenzentrierte Unterhaltung meist nicht möglich und auch in Englisch ist der Wortschatz in der Regel dafür nicht ausreichend. Wir haben deshalb das Angebot „Wegeweiser“ entwickelt, bei dem mit bildlichen Darstellungen in unterschiedlichen Modulen u.a. lebenspraktische Dinge, kulturelle Gepflogenheiten oder schulische und berufliche Optionen thematisiert werden. Wir nutzen den Austausch über Regeln des Zusammenlebens in Deutschland bei gleichzeitiger Würdigung ihrer Herkunft. Auf der Basis dieser Module gelingt es in der Regel sich ein Bild des Jugendlichen zu machen und gleichzeitig einen Beitrag zu seiner Integration zu leisten.



Den immer wieder verändernden Anforderungen unseres Arbeitsbereiches begegnen wir Eingangs gezeigt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit großer Einsatzfreude und Kreativität. Herzlichen Dank deshalb an alle Kolleginnen und Kollegen.

Dank vieler Unterstützer sind wir mit den Herausforderungen nicht allein. Wir freuen uns über eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Gericht und Staatsanwaltschaft und danken für ihre Unterstützung

Die Förderung durch den Landkreis Dachau als Träger der Jugendhilfe schafft die notwendige Stabilität, die für einen freien Träger der Jugendhilfe unerlässlich ist.

Wir danken den Einsatzstellen für die unermüdliche Bereitschaft zur Zusammenarbeit, auch in schwierigen Einzelfällen.

Herzlichen Dank an alle Spender insbesondere dem Rotary Club Dachau und der Volksbank Dachau.

Dachau im Februar 2017

Heinz Bielmeier
Vorsitzender

Der WegeWeiser

Und plötzlich stehen sie vor der Tür, die jungen Männer aus Somalia, Gambia oder Afghanistan, weil sie sich z.B. wegen Erschleichen von Leistungen vor Gericht verantworten müssen. Vielfach sind wir erstaunt, wie schnell sie sich der deutschen Sprache nähern, gleichwohl noch keine thematische Unterhaltung möglich ist. Sowohl unsere ambulanten Angebote, wie auch die Durchführung der sog. Sozialstunden sind jedoch an das Sprachvermögen gebunden, so dass wir Material entwickelt haben, das mit bildlichen Mitteln den Einstieg ins Gespräch erleichtert.

Bericht zum Projekt

Der erste Durchgang des niedrigschwelligen Projekts „Der WegeWeiser“ begann im Oktober 2016 mit zwei afghanischen Jugendlichen. Die Maßnahme ist gedacht als Kompetenztraining für junge straffällige



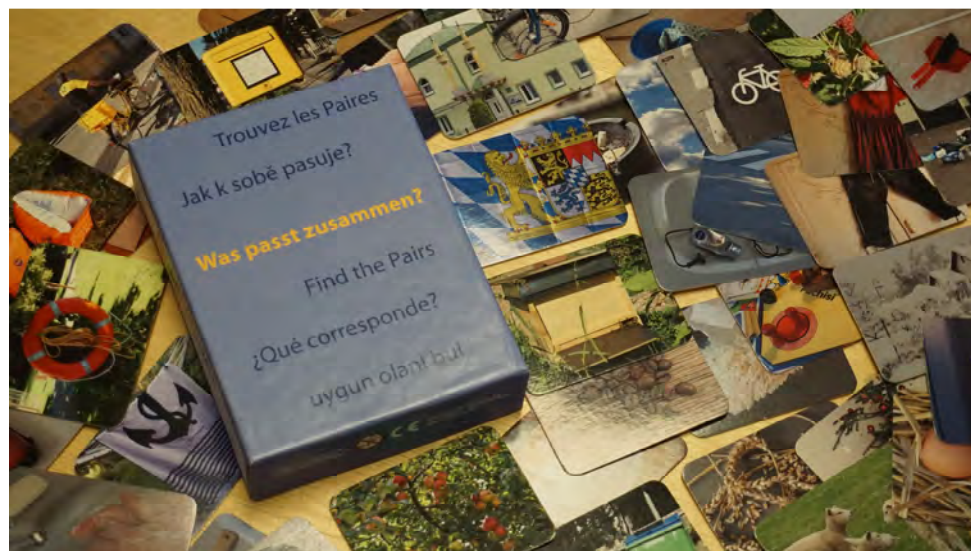
(Würfelspiel zum Kennenlernen)

Asylbewerber. Methodisch nutzen wir zum Kennenlernen Interviews und ein *Würfelspiel*, bei dem sowohl die Lebenswelt der jungen Menschen in ihren Heimatländern thematisiert wird, als auch der Bezug zu jetzigen Erfahrung abgefragt wird. Was sind die kulinarischen Vorlieben und was ist merkwürdiges Essen in Deutschland, was ist ein Hobby und wie sieht

der Traum von der Zukunft aus? Wir sprechen bei den Treffen über ihre bisherigen schulischen Erfahrungen, welche Möglichkeiten sich ihnen im deutschen Bildungssystem bieten und die damit verbundenen Auswirkungen auf die jeweilige Berufswahl.

Um eine Orientierung im deutschen Rechtssystem zu erleichtern, nutzen wir *Filme der Justiz* Bayern zu verschiedenen Themen: u.a. das Zustandekommen von Verträgen im Zivilrecht (z.B. Handyvertrag), die Gleichberechtigung von Mann und Frau und die Ausgestaltung des Strafrechts, insbesondere des Jugendstrafrechts, das sie in dieses Projekt geführt hat. Die Filme sind dokumentiert in diversen Landessprachen, was die „Übersetzung“ ermöglicht.

Reflektiert werden jeweils ihre Erfahrungen sowohl aus ihrem Herkunftsland als auch in Deutschland und Bayern. Zur Orientierung im Lebensalltag unterstützt uns ein *Memory*, bei dem wir über lebenspraktische Bereiche ins Gespräch kommen: Kleidung, Haushaltsführung, Ernährung, öffentlicher Nahverkehr, sportliche Aktivitäten und Umgang mit Suchtmitteln finden in jeweils passenden Bilderpärchen zueinander.



(Memory „Was passt zusammen?“)

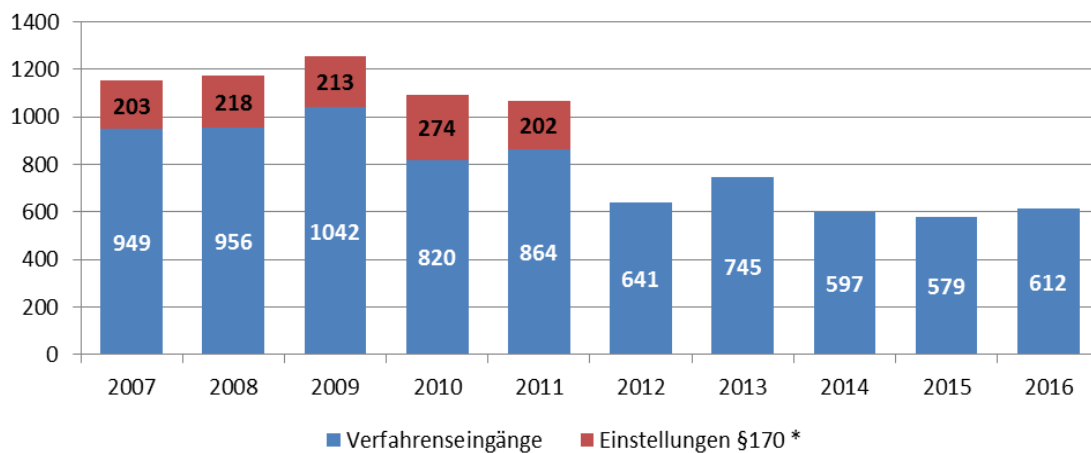


Die Jugendlichen gaben bei der Rückmeldung an, in diesem Projekt viel erfahren zu haben. Sie konnten ihre bisher erworbenen Deutschkenntnisse anwenden und erweitern und auch über aktuelle Themen sprechen, z.B. über den Anfang Oktober stattgefundenen Angriff auf das Gebiet um Kundus, in dem beide Jugendlichen noch Verwandte und Bekannte haben. Sie waren froh, ihre Sorgen über deren Verbleib teilen zu können.

Jugendhilfe im Strafverfahren

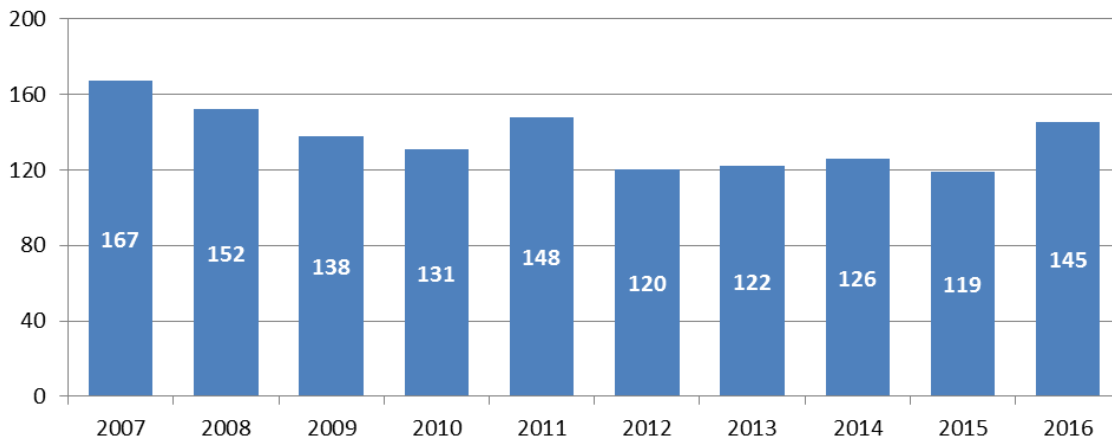
402 Jugendliche und Heranwachsende – davon 75 weibliche und 327 männliche – waren für 441 abgeschlossene Verfahren verantwortlich. Diese Zahl korreliert nicht mit der Zahl der eingegangenen Verfahren, da eine differenzierte Einstellungspraxis, bzw. eine anderweitige Verfahrenserledigung möglich ist.

Verfahrenseingänge



*§ 170 StPO: Bis 2011 wurden alle eingegangenen Ermittlungsverfahren gezählt, also auch diejenigen, die seitens der Staatsanwaltschaft eingestellt wurden, da kein Tatnachweis erbracht werden konnte. Diese Verfahren sind rot markiert.

Diversionen



Die **Diversion** ist wörtlich betrachtet eine „Umleitung“ oder „Umlenkung“ und bedeutet im strafrechtlichen Zusammenhang eine Möglichkeit der Staatsanwaltschaft, einen formellen Strafprozess zu umgehen. Bei Ersttätern und leichten bis mittelschweren Delikten werden mit Zustimmung der Beschuldigten bzw. der Sorgeberechtigten, die Verfahren nach Verhängung von erzieherischen Maßnahmen eingestellt. Aus pädagogischen Gründen ist diese Verfahrensweise günstig durch die zeitnahe Erledigung und der Vermeidung von stigmatisierenden Zuschreibungen.

Ins Gespräch kommen II

Amhari, Tiringya, Wolof, Igbo, Somali, Oromo, Malinke, Urdu,

Während unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Jugendhilfeeinrichtungen betreut werden, sind Heranwachsende auf die Unterstützung der Helferkreise angewiesen. Mit ihnen gelingen Terminvereinbarungen einfacher und nicht selten stehen diese auch als Dolmetscher zur Verfügung. Obwohl viele Flüchtlinge beeindruckend schnell Grundkenntnisse der deutschen Sprache erwerben, sind die Übersetzer für Sprachen wie Wolof, Malinke oder Tigrinya usw. gefragt und manches Mal schwer zu bekommen. Vielfach ist auch Englisch die gemeinsame Sprache, ungeachtet der



mannigfaltigen „Ausprägung“. Während die Vorbereitung zu einer Hauptverhandlung nahezu ausschließlich sprachlastig ist, versuchen die Kollegen mit der Entwicklung des „Wegweisers“ mit bildlicher Darstellung zu arbeiten. Auch aus den Einsatzstellen, an denen die Jugendlichen ihre Sozialstunden ableisten können, wird von ausreichender Kommunikation berichtet.

Was heißt denn schon „normal“?

Jugenddelinquenz – ein ubiquitäres und passageres Phänomen

In der kriminologischen Forschung wird Jugendstraftätigkeit in ihren typischen Erscheinungsformen charakterisiert als eine normale, ubiquitäre und episodenhafte Begleiterscheinung in einer wichtigen Lebensphase, die gekennzeichnet ist von vielen Umbrüchen. Es erfolgen einschneidende Veränderungen auf der physiologischen und neuronalen Ebene. Diese gehen mitunter einher mit tiefgreifender emotionaler und sozialer Unsicherheit. Die Betroffenen sind in einer Phase der Neuorientierung, die sich auch in Widerständen gegen gesellschaftliche Regeln und Normen zeigen. Diese kritische Auseinandersetzung mit dem vorherrschenden Normensystem betrifft auch gesetzliche Regelungen. Sie können sich konstruktiv auf den Sozialisationsprozess der betreffenden jungen Menschen auswirken oder Delinquenz bedeuten. Ubiquitär ist diese Phase deshalb, weil sie sich verbreitet bei fast allen jungen Menschen vollzieht. Episodenhaft, also vorübergehend ist sie, weil ihr Ende in der Regel absehbar ist, überwiegend auch ohne jemals eine staatliche Reaktion erfahren zu haben.

Für die überwiegende Mehrheit der jungen Menschen ist dies unserer Erfahrung nach aber kein Einstieg in eine kriminelle Laufbahn, kein charakterliches Defizit, sondern eine Episode die mit den Reifungsprozessen in dieser Lebensstufe einhergehen und insofern auch als „Normalität“ zu bewerten ist.



Die Auswertung der Jahresstatistik 2016 hat die oben genannten Feststellungen bestätigt. Zwischen der Anzahl der Taten und den der Täter/-innen gibt es keinen großen zahlenmäßigen Unterschied, d.h. es gibt nur wenige Täter, die mehrfach und manifest in Erscheinung getreten sind. Ein großer Teil der begangenen Delikte ist dem Bereich von Bagatelldelikten zuzuordnen. Dabei handelt es sich überwiegend um Eigentumsdelikte, wie etwa Ladendiebstählen, sowie die Leistungerschleichung in öffentlichen Verkehrsmitteln oder auch Sachbeschädigungen mit geringfügigem Schaden. Als Erstdelikte werden diese Straftaten seitens der Staatsanwaltschaft oft einer außergerichtlichen Verfahrensbehandlung unterzogen, die den erzieherischen Aspekt im Vordergrund sieht und damit auch „entkriminalisiert“.



Ambulante Angebote nach dem Jugendrecht

Die Ambulanten Maßnahmen nach dem JGG beinhalten verschiedene Möglichkeiten, jugendliche und heranwachsende Straftäter mit pädagogischen Angeboten zu stabilisieren und sie in die Gesellschaft zu integrieren.

Beratungen und Betreuungsweisung

Mit Beratungsgesprächen wird auf akute aber überschaubare Problemlagen reagiert. Hier können auch Schwierigkeiten bearbeitet werden, die unter Umständen gar nicht mit der Straftat in Zusammenhang stehen, jedoch die Lebenswelt des Jugendlichen in nicht unerheblichem Maße beeinflussen und erschweren, wie etwa Berufsfindung, Verselbständigung oder Regelung behördlicher Angelegenheiten.

Je nach Bedarf können durch den Jugendrichter zwischen 3 und 10 Gesprächstermine angewiesen werden. 2016 wurden mit 15 Jugendlichen Beratungen durchgeführt (2015: 13).

Im Gegensatz zu den Beratungsgesprächen stellt die Betreuungsweisung eine intensivere und längerfristige ambulante Maßnahme dar. Die Dauer liegt zwischen 6 und 12 Monaten.

Am Anfang einer Betreuungsweisung steht immer die Klärung der momentanen Belastungssituation und die Suche nach geeigneten Unterstützungsmöglichkeiten. Hierfür arbeiten wir mit verschiedenen Einrichtungen zusammen wie Drobs e.V., der Arbeitsagentur, Caritas usw.

Unter Einbezug der Ressourcen des Jugendlichen werden Handlungsschritte und Ziele erarbeitet, die dem Jugendlichen helfen sollen, problematische Situationen zu



meistern. Der Weisungsbetreuer unterstützt und begleitet den Prozess. Die Anleitung zu selbständigem Handeln des Jugendlichen steht dabei im Vordergrund.

Der Jugendrichter spricht eine Betreuungsweisung nur aus, wenn der Jugendliche eine gewisse Bereitschaft und Einwilligung signalisiert. 2016 wurden mit 7 Jugendlichen Betreuungsweisungen durchgeführt (2015: 5).

Arbeitswochenende

12 Jugendliche und Heranwachsende konnten 2016 einen drohenden Freizeitarrest durch die Teilnahme an einem Arbeitswochenende vermeiden.

Unsere Maßnahme kombiniert intensive körperliche Arbeit tagsüber, welche die Jugendlichen wirklich fordert, mit pädagogischer Gruppenarbeit am Abend. Die Teilnehmer müssen sich nach dem gemeinsamen Abendessen mit der begangenen Straftat und ihrem persönlichen Fehlverhalten auseinandersetzen. Untergebracht sind die Jugendlichen – und die Betreuer – auf dem Ferlhof in Hilgertshausen. Tagsüber wurden Naturschutzarbeiten durchgeführt.

Das Arbeitswochenende, das im vergangenen Jahr zweimal durchgeführt wurde, erwies sich nun schon im achten Jahr als pädagogisch sinnvolles Äquivalent zum Jugendfreizeitarrest. Bislang haben knapp 160 Jugendliche und Heranwachsende diese Maßnahme absolviert.

Kooperationspartner in der gruppenpädagogischen Arbeit

Unsere Kooperationspartner in der pädagogischen Gruppenarbeit sind die Katholische Jugendfürsorge in München sowie das Jugendamt München. Erstere bieten den Sozialen Trainingskurs für männlich Teilnehmer an, während die Stadt München gruppendynamische Wochenenden für weibliche Jugendliche durchführt.



Der Vorteil der Kooperation besteht darin, dass in München aufgrund der höheren Anzahl an Teilnehmern mehr Kurse pro Jahr angeboten werden. Dies bedeutet, dass wir unsere Klienten zeitnah in entsprechende Maßnahmen schicken können.

2016 haben sieben Jugendliche aus dem Landkreis einen Sozialen Trainingskurs absolviert und zwei das gruppenspezifische Wochenende.

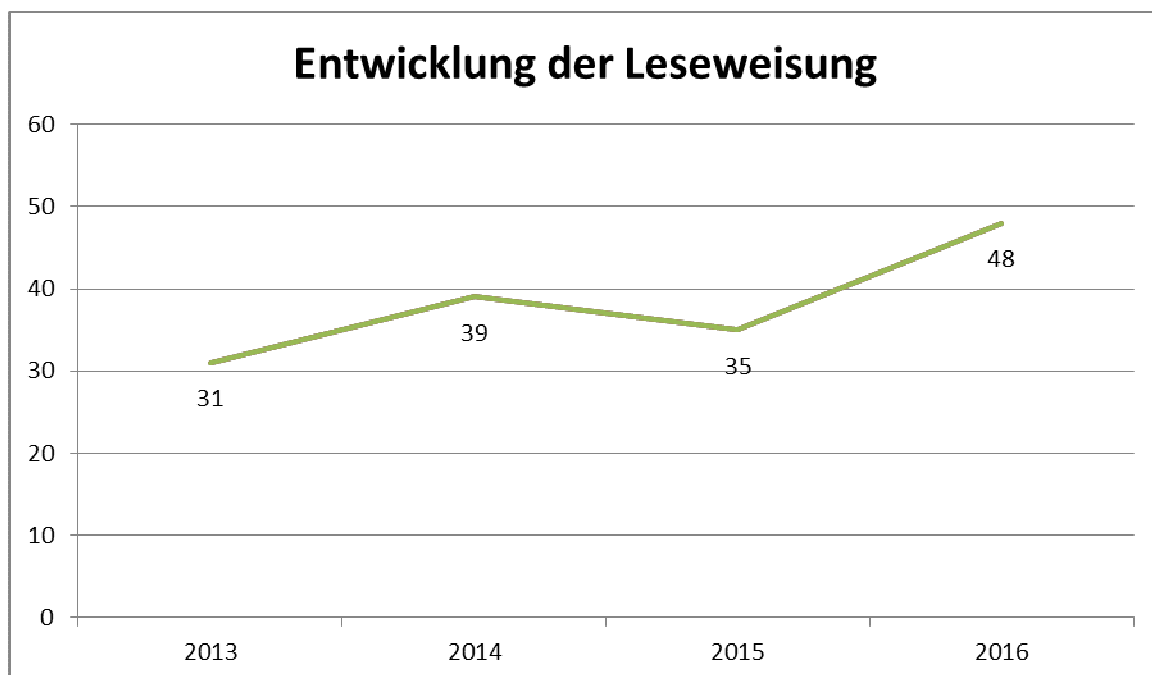
Leseweisung



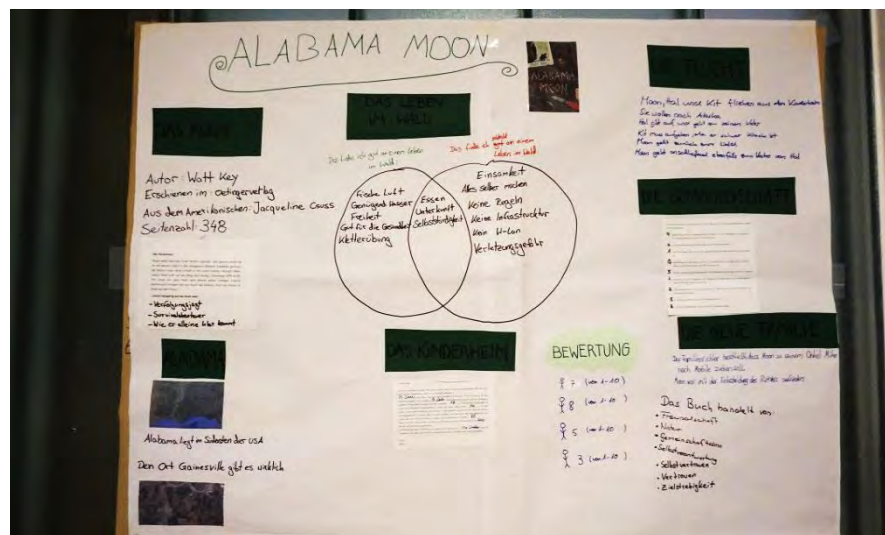
Im vierten Jahr der Leseweisung blicken wir weiterhin auf eine positive Entwicklung.

Die ersten Leseweisungen wurden im Jahr 2013 durchgeführt. Besonders bemerkenswert war bereits die Anzahl im ersten Jahr der Durchführung. Quasi „aus dem Stand“ wurden 2013 einunddreißig Leseweisungen ausgesprochen. Wir verzeichnen bei dieser Weisung eine zuverlässige Weiterentwicklung.

In 2016 kamen 48 Leseweisungen zu Stande. Davon wurden 30 im Rahmen der Diversion und 18 in einer Hauptverhandlung ausgesprochen.



Zweimal fand im Jahr 2016 die Leseweisung als Gruppenarbeit statt. Als Gruppenarbeit wird die Leseweisung ausgesprochen, wenn mehrere Jugendliche an demselben Delikt beteiligt waren oder es innerhalb einer Gemeinschaft zu mehreren Straftaten kam. Hier ist es sinnvoll die Gruppenstruktur zu übernehmen und die gemeinsame Auseinandersetzung mit der Tat zu unterstützen. Die drei bzw. vier teilnehmenden Jugendlichen kauften sich jeweils das entsprechende Buch und mussten den Leseauftrag innerhalb einer vorgegebenen Zeit erfüllen.



Besprochen und gearbeitet wurde mit den Büchern „Alabama Moon“ von Watt Key und „Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeitindianers“ von Sherman Alexie.

Im Buch „Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeitindianers“ konnten sich die Jugendlichen mit der Geschichte von Arnold Spirit, genannt „Junior“, beschäftigen, der in einem Reservat der Spokane Indianer im Bundesstaat Washington geboren wird und Benachteiligung durch seine Zugehörigkeit zu den Indianern erfährt. „Du Dad“, fragt Junior seinen alkoholabhängigen Vater am Erntedankfest, „wofür müssen wir Indianer eigentlich dankbar sein?“ – „Dafür, dass man uns nicht ganz ausgerottet hat.“ antwortet der. Sherman Alexie gehört selbst dem Stamm der Spokane-Indianer an. Er beschreibt das andere Amerika, das Amerika der Verlierer und Ausgegrenzten, deren Zukunft schon mit der Geburt auf Niederlagen fixiert ist.

Im Buch „Alabama Moon“ von Watt Key wird die Geschichte des zehnjährigen Moon Blake erzählt, der seit frühester Kindheit, fernab der Zivilisation, mit seinem Vater in der Wildnis der entlegenen Wälder Alabamas lebt. Als Moons Vater stirbt, erfüllt der Junge ihm seinen letzten Wunsch und macht sich auf den Weg nach Alaska um dort nach anderen zu suchen, die ebenso leben wie er. Unterwegs trifft er Kit und Hal, die Jungen aus dem Heim. Sie werden Moons erste richtige Freunde. Gemeinsam schlagen sie sich durch die Wildnis. Ein berührendes Buch zu den Themen Freundschaft und Gesellschaftsstruktur.

Neben der Wiedergabe des Inhalts beschäftigten sich die Gruppen mit weiteren Detailfragen, mit Transferfragen und den Bezügen und Parallelen zur eigenen Lebenssituation. Es entstanden rege Gespräche, Diskussionen und es kamen Fragen auf, die innerhalb der Gruppe bearbeitet wurden. Im weiteren Verlauf der Gruppenarbeit wurde auch auf die am Buchinhalt orientierten Themen „Autonomes Leben in der Wildnis – Regeln innerhalb der Gesellschaft“ (*Alabama Moon*) und „Indigene Völker – Benachteiligung, Ausbeutung und Romantisierung“ (*Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeitindianers*) eingegangen. Die Gruppen recherchierten, diskutierten und brachten wesentliche Inhalte auf Schaubildern zusammen.





Vermittlung in Gemeinnützige Arbeit – unsere Einsatzstellen

Vermittlung von Erwachsenen in gemeinnützige Arbeit

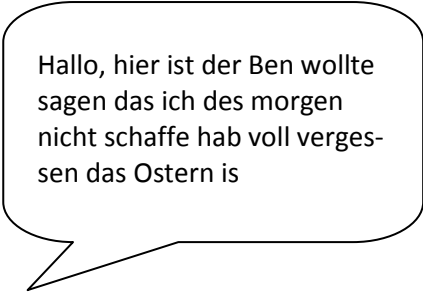
Im Jahr 2016 wurden 64 Verfahren, mit der imposanten Zahl von 18.314 dazugehörigen Stunden durch Staatsanwaltschaften und Gerichte zugewiesen.

28 Verfahren kamen von den Gerichten, hauptsächlich dem Dachauer Amtsgericht. 36 Verfahren wurden durch verschiedenen Staatsanwaltschaften, überwiegend München II, zugewiesen.

Durch die Vermittlung der Verfahren der Staatsanwaltschaft, konnten im Jahr 2016 insgesamt 845 Tage Haft vermieden werden. Das sind mehr als 2 Jahre!

Es zeigt sich immer wieder, dass die Ableistung der gemeinnützigen Arbeit, Lust auf einen geregelten Tagesablauf, auf nette Kollegen – und auf Arbeit macht. Auch wenn die Anzahl derer, die durch ihre Einsatzstelle einen Arbeitsplatz angeboten bekommen, nicht sehr hoch ist, wirkt der Zuspruch durch die Kollegen vielleicht motivierend und stellt eine Wertschätzung der Person dar.

Die stetige Privatisierung vieler Pflegeeinrichtungen stellt uns in manchen ländlichen Gegenden vor große Probleme, da diese von der Staatsanwaltschaft nicht als Einsatzstelle akzeptiert werden. Wir haben es uns zur Vorgabe gemacht, diese Menschen, die wenig Geld besitzen, wohnortnah einzuteilen. Nur gibt es in manchen Gegenden ausschließlich Pflegeeinrichtungen privater Träger. Aber gerade diese Einrichtungen schaffen es auch in der kalten Jahreszeit, Erwachsene mit vielen Stunden, etwa in der Küche, bei der Ausgabe von Essen oder dem Hausmeister zu beschäftigen.



Hallo, hier ist der Ben wollte sagen das ich des morgen nicht schaffe hab voll vergessen das Ostern is

Vermittlung von Jugendlichen in gemeinnützige Arbeit

Im vergangen Jahr kamen 292 Jugendliche zu uns um im Rahmen von Strafverfahren Sozialstunden abzuleisten. Im Vergleich zum Jahr 2015 (232 Jugendliche) eine Steigerung. Die Zahl entspricht dem Niveau von 2014 (289). Der überwiegende Teil wurde vom Amtsgericht Dachau und der Staatsanwaltschaft München II geschickt.

Die Zahl der abzuleistenden Stunden ist wie zu erwarten ebenfalls gestiegen auf 6.109 (Vorjahr 5.210 Stunden). Wie in den vergangenen Jahren auch, wurde das Gros der Stunden ohne Probleme abgeleistet.

Warum kommen Jugendliche zur Brücke? oder „Die Fahrscheine bitte!“

Die meisten Jugendlichen kamen wegen Erschleichen von Leistungen – Schwarzfahren – zu uns (57), gefolgt von Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz (49), Diebstahl (41) und Körperverletzung (29). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Reihenfolge leicht geändert: 2015 standen Diebstähle an erster Stelle, gefolgt vom Schwarzfahren, Betäubungsmittel-Delikten und Körperverletzungen.

Was sonst noch auffiel...

Von den Jugendlichen, die wir im vergangenen Jahr betreuten, war jeder zehnte ohne Arbeit bzw. Ausbildung und ging auch nicht zur Schule. Eine Entwicklung die Sorge bereitet, da trotz guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Landkreis offensichtlich ein Teil der Jugendlichen den Anschluss verpasst. Die Ableistung gemeinnütziger Arbeit vermittelt diesen Jugendlichen Sinn und Einblicke in die Arbeitswelt. Hin und wieder münden Sozialstunden auch in Ausbildungsverhältnisse.



Wo wurden die Stunden abgeleistet

Besonders viele Stunden wurden im Naturschutzprojekt der Brücke Dachau e.V. abgeleistet (900), im Tierheim Dachau (880), den kommunalen Recyclinghöfen (604) sowie im Altenheim Kursana (293). Vielen Dank dafür!!!

Besonders freut es uns, dass außer an den vier genannten Stellen, noch an 42 weiteren Einsatzstellen im Landkreis Dachau und darüber hinaus, Jugendliche gemeinnützige Arbeit ableisten konnten. Diese große Auswahl ermöglichte uns für wirklich jeden jungen Menschen eine passende Stelle zu finden. Wie in der Partnerwahl ist nämlich auch in der Vermittlung von Sozialstunden das „Matching“ entscheidend.

Sozialstunden wegen unentschuldigter Schulversäumnissen

Im vergangen Jahr mussten 91 Jugendliche wegen unentschuldigter Schulversäumnissen 1.580 Stunden gemeinnützige Arbeit ableisten. Hier ist eine bedauerliche Steigerung festzustellen (2015: 74 Jugendliche).

Täter-Opfer-Ausgleich mit Jugendlichen und Erwachsenen

Im Täter-Opfer-Ausgleich steht die Kommunikation im Mittelpunkt. Dieser sprachliche Austausch wird von den Konfliktbeteiligten oft als anstrengend und herausfordernd beschrieben. Verantwortlich hierfür ist unter Umständen die starke Gewichtung von Sprache, von Wortwahl und Wortfindung im TOA. Die beteiligten Personen müssen sich im mediierten Gespräch Gedanken machen, was sie wirklich sagen möchten, um was es ihnen geht, was ihr Gefühl und das damit verbundene Bedürfnis ist. Dies zu erkennen, ist bereits schwere Arbeit. Ebenso das Gespräch, das dann konstruktiv, bedacht und zugewandt geführt werden kann.

Der Alltag sieht jedoch anders aus. Ein Großteil der Kommunikation findet heute über *whatsapp* oder *facebook* statt. Aber oft sind Kommentare zu schnell und zu unüberlegt getippt, führen zu Missverständnissen und hinterlassen Konflikte. Lediglich Emojis können dann noch zur Rettung der Situation beitragen 🙄.

Auch Hassäußerungen im Netz heizen die Stimmung an. Egal ob es das gepostete (vermeintlich verschwenderische 🍷) Bild vom Frühstücksbuffet des letzten Urlaubsaufenthaltes ist oder eine politische Äußerung via twitter – alles wird kommentiert – mitunter unüberlegt und nicht selten mit aggressiven Tendenzen. Die sprachliche Verrohung steigt und die Hemmschwelle für Hasskommentare sinkt in der Anonymität des Netzes und vor dem Bildschirm. Etwas einem anderen Menschen face-to-face zu sagen kostet eine andere Überwindung als einen anonymen Hater-Kommentar zu tippen.

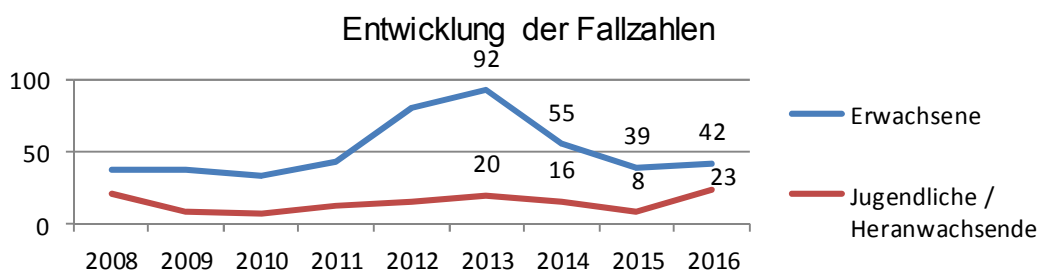
Aber es darf nicht zu einer Radikalisierung von Sprache und einer Normalisierung von hasserfüllten Reden kommen. In Zeiten, in denen ein „*geh sterben*“ schneller getippt ist als das Passwort für ein log-in, muss der Sprache wieder mehr Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Der Dialog muss wieder geübt werden und es

muss ihm seine Tiefe wieder gegeben werden, die ihm in manchen Fällen abhandengekommen ist.

Wir fördern im TOA das überlegte Formulieren, denn Sprache bereitet das Handeln vor und Worte können Vorstufen von Taten sein.

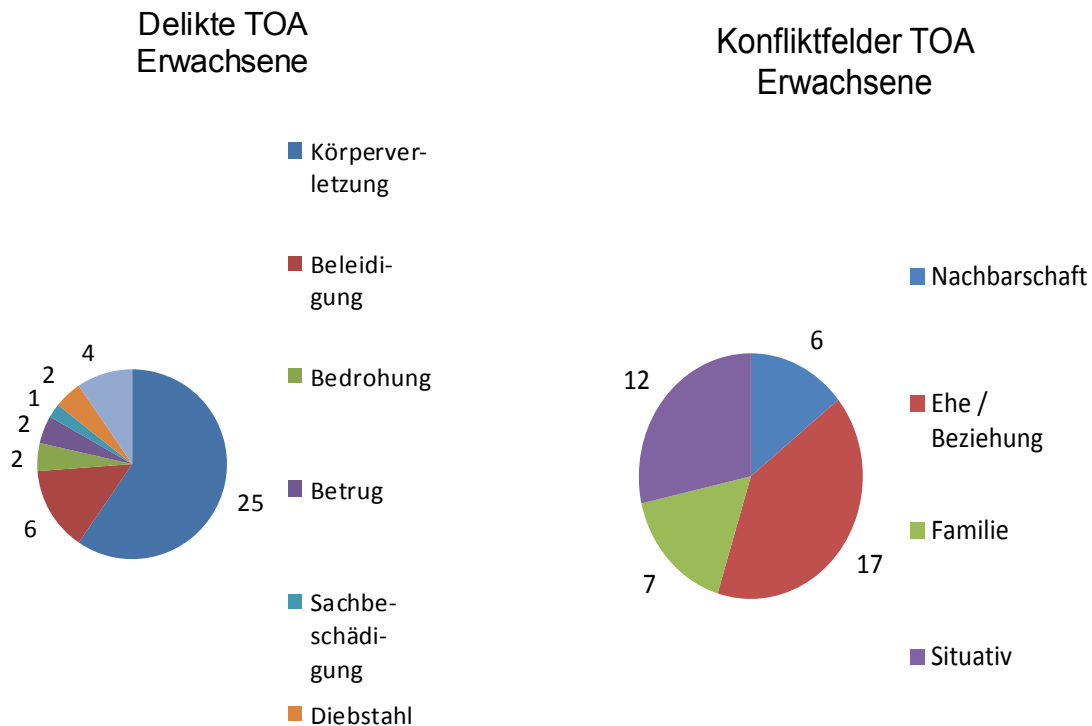
Zu den Fallzahlen:

In 2016 stiegen die Fallzahlen für die Täter-Opfer-Ausgleiche bei den Erwachsenen als auch bei den Jugendlichen nach einer längeren Zeit der Rückläufigkeit wieder an. Im Jugendbereich konnten sogar wieder „Bestmarken“, wie im Jahr 2008, erreicht werden.



Von den 42 zugewiesenen Fällen gingen im Erwachsenenbereich 29 von der Staatsanwaltschaft München II ein, 13 Fälle wurden als Auflage des Amtsgerichtes Dachau ausgesprochen.

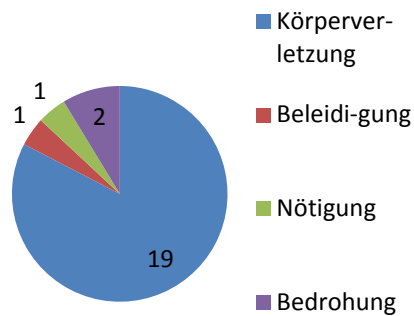
TOA mit Erwachsenen:



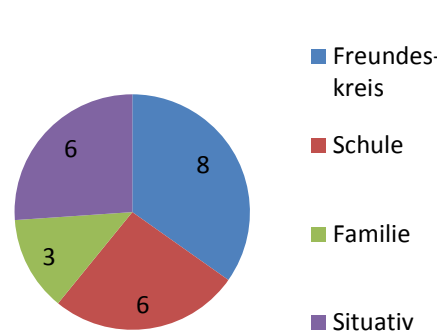
Erneut zeichnet sich ab, dass im Erwachsenenbereich die Körperverletzung in Ehe/Beziehung und Familie das häufigste Delikt ist. Die häusliche Gewalt ist somit der größte Einsatzbereich des Erwachsenen TOA's. Die Ergebnisse der Täter-Opfer-Ausgleiche im Bereich der häuslichen Gewalt können sich, sofern sich beide Parteien für den TOA entscheiden, mit einer Erfolgsquote von 90% durchaus sehen lassen und sprechen dafür, den TOA in diesen Konfliktbereichen und auch bei schwereren Delikten anzuwenden.

TOA mit Jugendlichen :

Delikte TOA Jugendliche



Konfliktfelder TOA Jugendliche



Bei den Jugendlichen wurde der TOA in 17 Fällen im Rahmen der Diversion veranlasst, 6 mal wurde der Täter-Opfer-Ausgleich innerhalb der Hauptverhandlung ausgesprochen.

Neben den Konfliktfeldern Schule und Freundeskreis zeigen sich auch Konflikte im situativen Bereich. Situative Konflikte kennzeichnen sich dadurch, dass Beschuldigter und Geschädigter in der Tatsituation zum ersten Mal aufeinandertreffen und sich somit vorher weitgehend unbekannt waren. Der Konflikt betrifft also nur die jeweilige Situation und ist quasi aus ihr entstanden. Meist handelt es sich hierbei um einmalige, schnell eskalierende Konflikte, wie etwa auf Partys, im Straßenverkehr oder bei Sportveranstaltungen. Der TOA kann für Opfer situativer Konflikte positive Wirkung haben, denn Geschädigte erleben spontan entstehende Konfliktsituationen oft als unkontrolliert und sich selbst in der Eskalation als ohnmächtig und hilflos.



Das mediierte Gespräch im geschützten Rahmen des TOA's gibt den Geschädigten die Kontrolle zurück, es entsteht ein realer Blick auf den Täter und die Angst vor weiteren unerwarteten Begegnungen wird genommen.

Aber auch für den Beschuldigten kann der TOA in solchen Fällen Chancen bieten. Zum einen muss sich der Beschuldigte mit den Tatfolgen für das Opfer auseinandersetzen und wird somit mit seinem Fehlverhalten face-to-face konfrontiert, zum anderen muss der Beschuldigte Stellung beziehen und kann aktiv Wiedergutmachung leisten.

Der TOA stellt den Platz für die persönliche Klärung des Konfliktes zu Verfügung – begleitet, unterstützend und ohne Hasskommentare.

Naturschutz

Bekämpfung von Herkulesstauden

Ein wichtiger Teil unserer Arbeitseinsätze im Naturschutz ist inzwischen die Bekämpfung von Neophyten (lat. Neues Leben). Neophyten sind zugewanderte bzw. eingeschleppte Pflanzen, die vorher nicht heimisch waren. Ein besonderes Problem stellt die aus dem Kaukasus stammende Herkulesstaude dar.



Diese, auch Riesen-Bärenklau genannte, Pflanze hat sich explosionsartig verbreitet und stellt, was viele nicht wissen, bei direktem Hautkontakt eine erhebliche Gefahr für die Gesundheit dar.

Deshalb: Finger weg von Herkulesstauden!

So prächtig die mannshohen Pflanzen wirken, so gefährlich sind sie auch, denn alle Teile der Pflanze enthalten das Gift Furocumarin. Hautkontakt in Verbindung mit Sonneneinstrahlung führt zu schwersten allergischen Reaktionen. Meist zuerst eine brennende und juckende Rötung. Nach 20 Minuten entzündet sich die Haut und bildet verbrennungsähnliche Blasen aus. Die Verletzungen heilen nur langsam ab und können Narben sowie Pigmentierungen hinterlassen.

Nachhaltiges Zurückdrängen der Herkulesstauden



(Foto: Hagen, LFD NÖ)

Die Bekämpfung geschieht in mühseliger Handarbeit und muss regelmäßig wiederholt werden, um langfristig Erfolg zu erzielen. Bei der Bekämpfung arbeiten wir mit bzw. in Schutzanzügen, was besonders an warmen Tagen eine ziemlich schweißtreibende Tätigkeit darstellt.

Die kleinen, nicht blühenden einjährigen Pflanzen werden abgestochen und zu Deponiehaufen gelegt, wo sie verrotten. Das Abstechen der Wurzel ist sehr wirkungsvoll: Im Mai/Juni bzw. September/Oktobre wird die Pflanze (Spross mit Blätter) mit einem schräg geführten, 15 cm tiefen Spatenstich von der Wurzel getrennt, so dass weder die verbleibende Wurzel noch der abgetrennte Spross neu austreiben können.



(Foto: Brücke Dachau e.V.)



(Foto: Hagen, LFD NÖ)

Bei zweijährigen Pflanzen, die schon zu blühen beginnen, werden die Blütenstände (Köpfe) abgeschnitten und in Säcke verpackt. Diese müssen dann entsorgt werden. Die restliche Pflanze wird abgeschnitten und zu Deponiehaufen vor Ort, abseits gelegt, geschichtet. Alternativ kann auch die gesamte Pflanze zur Blütezeit gemäht werden. Wichtig ist der richtige Zeitpunkt, da nicht alle Pflanzen zur gleichen Zeit blühen. Die abgetrennten Blütenstände nie selbst kompostieren, sondern in einer professionell geführten Großkompostanlage abgeben.

Nach 2-3 Wochen werden die Flächen nachkontrolliert falls die Pflanzen Notblüten austreiben. Da ein großes Samenreservoir im Boden vorhanden ist, müssen Flächen über mindestens fünf Jahre im Frühsommer regelmäßig kontrolliert und wenn notwendig wieder behandelt

Für den Landschaftspflegeverband, die Stadt Dachau und die Gemeinden Hebertshausen und Schwabhausen bekämpfen wir schon nachhaltig und erfolgreich Herkulesstauden. Aber auch Privatleute haben sich schon an uns gewandt mit der Bitte, ihnen die zeitintensive und nicht ungefährliche Arbeit abzunehmen.

Insgesamt wurden an 46 Einsatztagen 900 Sozialstunden durch Jugendliche abgeleistet.



Was war los 2016?

14.01.2016

Treffen der Jugendhilfe im Strafverfahren des Landgerichtbezirks München II bei der Staatsanwaltschaft

mit Ursula Walder, Marianne Nalbach, Julia Gump

19.01.2016

Selbstbehauptungskurs bei der Polizei Dachau

mit Ursula Walder, Sabine Gläsel, Corinna Bürk

26.01.2016

Vortrag auf der Tagung „Umgang mit Nebenklage, Opferanwalt und Zeugenbeistand - Opferschutz und Opferrechte im Strafverfahren“ des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz zum Thema Täter-Opfer-Ausgleich
durch Stefan Korntheuer und Carolin Wagner

01.02.2016:

Neues Gruppenangebot: „Poetry-Slam“ für Jugendliche. Ausgewählte Buchsequenzen vortragen und reflektieren.

mit Corinna Bürk, Stefan Korntheuer, Carolin Wagner

02.03.2016

Jahresmitgliederversammlung der Brücke Dachau e.V.

10.03.2016:

Regionaltreffen Jugendhilfe im Strafverfahren der Sta Mü II in Ebersberg
mit Ursula Walder, Karl Hartmann,



11.03.2016

Treffen der Richter des Amtsgerichts Dachau in der Brücke Dachau e.V.

12.04.2016

Fachtagung Abensberg: Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
mit Ursula Walder und Carolin Wagner

15.04.2016 – 17.04.2016

Frühjahrstagung in Fischbachau: Verschlussene Türen – Davor, Dahinter, Danach
mit Ursula Walder

21.04.2016

Treffen der Landesarbeitsgruppe Täter-Opfer-Ausgleich Bayern in Ingolstadt
mit Carolin Wagner

02.06.2016

Runder Tisch gegen häusliche Gewalt im Landratsamt Dachau
mit Carolin Wagner

02. – 04.08.2016

Spielstadt Dachau
mit Ursula Walder

12.08.2016

Betriebsausflug nach Murnau

27.10.2016

Treffen der Landesgruppe Täter-Opfer-Ausgleich Bayern in Nürnberg
mit Carolin Wagner und Stefan Korntheuer



17.11.2016

DVJJ Abendveranstaltung

mit Carolin Wagner und Marianne Nalbach

25.11.2016

TOA-Informationsveranstaltung für die Staatsanwaltschaft München II

mit Stefan Korntheuer und Carolin Wagner

08.12.2016

Fortbildungsveranstaltung Täter-Opfer-Ausgleich Bayerisches Staatsministerium der
Justiz - Vorstellung der TOA Bayernkarte erstellt von der Brücke Dachau e.V.

mit Stefan Korntheuer und Carolin Wagner



Einsatzstellen

Tierheim Franz von Assisi, Dachau
Bayerisches Rotes Kreuz, Dachau
Dachauer Tafel, BRK
Caritas Gebrauchtwarenmarkt, Dachau
Städtischer Bauhof, Dachau
Gemeinde Petershausen
Bezirkssportanlage Obermenzing
Kommunale Recyclinghöfe im Landkreis Dachau
Katholische Landvolkshochschule Petersberg
Bauhof Altomünster
Bauhof Markt-Indersdorf
Bauhof Weichs
Pfennigparade VSB GmbH, Unterschleißheim
Tierschutzverein München e.V.

Kindergärten/-horte:

Pfarrkindergarten Pustebume, Bergkirchen
Eulenhort der Gemeinde Bergkirchen
Heilpädagogische Tagesstätte, Hebertshausen
KiGa Hausen Kindergarten der Elterninitiative, Haimhausen
Kindergarten Langenpettenbach, Markt Indersdorf
Kindergarten Niederroth
Kindergarten Erdweg
Kindergarten St. Martin, Kleinberghofen
Kindergarten Zwergerlstube, Karlsfeld
Kindergarten Flohzirkus, Karlsfeld



Gemeindekindergarten Odelzhausen

Haus für Kinder, Markt Indersdorf

AWO Kinderhaus „Spatzennest“, Dachau

Integratives Kinderhaus unter dem Regenbogen, Großinzemoos

Kinderhaus Ludwigsfeld

Alten- und Pflegeeinrichtungen:

Friedrich-Meinzolt-Haus, Dachau

Kursana Domizil, Dachau

Marienstift, Dachau

Franziskuswerk Schönbrunn

Kath. Altenheim St. Josef, Karlsfeld

Seniorenwohnen Altoland, Altomünster

AWO Altenheim Egenhofen

M&M Ambulanter Pflegedienst, Markt Indersdorf

Haus Anna-Elisabeth, Karlsfeld

Die Wiege, heilpädagogisches Heim für behinderte Kinder, Odelzhausen

Pflegeheim Wollomoos

Villa Sonnenschein, Dachau

Haus am Valentinspark, Unterschleißheim

Pflegezentrum Sentera, Markt Indersdorf

Pro Seniore, Ebersbach



Kirchen:

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Kemmoden-Petershausen

Kath. Pfarrverband Karlsfeld

Feuerwehren:

Freiwillige Feuerwehr, Eschenried

Freiwillige Feuerwehr, Günding

THW Dachau, Bergkirchen

Freiwillige Feuerwehr Hilgertshausen

Jugendzentren:

Blue Moon, Dachau-Süd

Medusalem, Dachau-Ost

Rock City - Jugendhaus Karlsfeld

Aufsuchende Jugendarbeit Karlsfeld

JUZ Petershausen

Zweckverband Kooperation Kinder- und Jugendarbeit

JUZ Odelzhausen

JUZ Vierkirchen

JUZ Markt Indersdorf

JUZ Altomünster

JUZ Röhrmoos

JUZ Schwabhausen

Werden Sie Mitglied bei der Brücke Dachau e.V.

Beitrittserklärung

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsdatum: _____

Anschrift: _____

Email: _____

Ich beantrage die Aufnahme als förderndes Mitglied (Siehe Satzung §3)
(Die Mitgliedschaft kann jederzeit widerrufen werden)

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Ich ermächtige den Verein Brücke Dachau e.V. widerruflich, jährlich den Jahresbeitrag in Höhe von 20,00 € und einen Spendenbetrag von _____ € von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Der Einzug erfolgt Anfang des laufenden Kalenderjahres.

IBAN: _____

BIC: _____

Kreditinstitut: _____

Unterschrift Kontoinhaber: _____

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein Brücke Dachau e.V. auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden Betrages verlangen. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____